

Mangan, Borsäure	Spuren
Kieselsäure	0·7692 Theile
Freie Kohlensäure	10·6815 „
Organische Substanz	0·4788 „
Summe der fixen Bestandtheile	69·8696 „
Specifisches Gewicht des Wassers =	1·006616.

Dieses Mineralwasser nimmt also in der Reihe der alkalisch-muriatischen Säuerlinge einen hervorragenden Platz ein und wird im Gehalt an doppelkohlen-saurem Natron und Chlornatrium nur von der Magdalenen- und Josefinen-Quelle in Szczawnica und der Louisen- und Amandquelle in Lubatschowitz übertroffen, während es die Quellen von Radein, Gleichenberg, Ems, Tönnistein, Weilbach, Selters, Roisdorf, Royat etc. bei weitem in dieser Hinsicht übertrifft.

**K. Fr. Dr. Leo Burgerstein.** Geologische Studie über die Therme von Deutsch-Altenburg an der Donau, pag. 1 bis 17, 2 Taf. m. 1 Holzschnitt. (Denkschriften d. Math.-Nat. Classe d. k. Ak. d. Wiss. Bd. XLV. Wien 1881.)

Nach Erörterung der geographischen Lage, sowie nach Angabe der einschlägigen Literatur geht der Autor auf eine gründliche und detaillirte Untersuchung des geologischen Baues der Umgebung von Deutsch-Altenburg über. Am Hundsheimer Berge finden sich Granit und krystallinische Schiefer, dann folgt gegen NW. u. W. ein grauer, stark zerklüfteter Kalk mit Crinoidenspuren und an diesen lagern sich nun tertiäre und jüngere Bildungen an. Die tertiären Schichten bestehen aus dem Tegel des Leithakalkes mit zahlreichen Foraminiferen (diese bestimmt von **Karrer**), aus Leithaconglomerat und Nulliporenkalk, darüber folgen wahrscheinlich die sarmatische Stufe und Belvedereschichten; überdies finden sich im Gebiete lockere Sandsteine thermalen Ursprungs und Löss, sowie südöstlich vom Kirchenberge ein Tumulus. Es wurden nun Brunnen-Temperaturen von 88, resp. 74 diversen Brunnen der Umgebung angeführt, und auf Grund dieser Messungen Temperaturcurven gezogen, um Anhaltspunkte zur Beurtheilung der Verbreitung der Thermaleinflüsse in den Brunnen zu gewinnen. Der Autor bespricht ferner ausführlich die Therme und ihre Absätze, und kommt zum Schlusse auf die Ergebnisse im Hinblick auf eine Tiefbohrung zu sprechen, indem er von einer solchen im nördlich gelegenen Theile Deutsch-Altenburgs das beste Resultat erwartet.

**G. G. Josef Schmid.** Beobachtungen über Luft- und Gesteinstemperaturen in verschiedenen Teufen der Adalbert-Grube in Příbram. (Oest. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenwesen 1882, Nr. 34.)

Die aussergewöhnliche Tiefe von 1000 M., welche der Adalbert-Schacht in Příbram erreicht hat, lässt denselben für Untersuchungen über Wärmeverhältnisse des Erdinneren besonders geeignet erscheinen.

Der Verfasser erwähnt zunächst die im Jahre 1874 durch den damaligen Bergdirector **W. Pokorny** gemachten Temperaturmessungen, aus welchen eine geothermische Tiefenstufe von 65·9 M. berechnet wurde, und unterzieht sojann die Methode einer genaueren Besprechung, nach welcher im Januar 1882 weitere Untersuchungen geführt wurden.

Aus dem Resultat der mit grosser Sorgfalt durchgeführten Messungen berechnet sich die Tiefenstufe zu 59 Mctcr. Es geht jedoch aus denselben weiter hervor, dass die Wärmezunahme nach dem Erdinneren an kein Gesetz gebunden ist, welches sich in Zahlen ausdrücken lässt, sondern dass locale Einflüsse petrographischer und orographischer Natur vielfache Abweichungen bedingen.

**G. G. C. Brodmann.** Analysen der Braunkohle von Wiesenau im Lavantthal und der Eisenerze des oberen Lavantthales, ausgeführt von Dr. Ziurek in Berlin. (Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten. 1882. 15 Heft.)

Zwei tabellarisch zusammengestellte Reihen chemischer Analysen. In der ersten wird aus dem Resultat der Elementaruntersuchung der Braunkohle berechnet und ausserdem die auf empirischem Wege ermittelte Gas-, Theer- und Coaks-Ausbeute aus 100 Gramm Kohle angegeben. Die zweite Tabelle vergleicht Erze von verschiedenen Fundstellen nach ihrer chemischen Zusammensetzung.